

Gottfried Troy

Rudern Sie noch oder steuern Sie schon?

Über die Nutzlosigkeit von Lösungen, die nicht zum Problem passen

Wenn ein Patient seine Magenschmerzen wegen einer angespannten Situation im Beruf hat, ist sein Problem mit der Einnahme eines Medikamentes gegen Magenschmerzen naturgemäß nicht gelöst. Die Magenschmerzen sind ja nur das Symptom und nicht die Ursache.



Als Therapeut, der immer auch das Umfeld und die aktuelle Lebenssituation seiner Patienten in die Anamnese mit einbezieht, bin ich oft erstaunt, wie diese (bzw. eigentlich nur ihre Symptome) behandelt wurden, bevor sie dann das erste Mal zu mir in die Praxis kommen. Anlass dieses Artikels ist der Fall von Herrn Hubert M., einem Patienten, den ich lange behandelt hatte, bevor er aus beruflichen Gründen vor ein paar Jahren nach Frankfurt umsiedelte.

Hubert M. ist leitender Angestellter einer großen Bank, sehr ehrgeizig und hatte auch früher schon den Magen als hauptsächlichen Schwachpunkt in Krisensituationen. Wie ich erfuhr, als er jetzt wieder zu mir kam, hatte er inzwischen seine Schilddrüse entfernt bekommen, die mit heißen Knoten auffällig geworden war. Er sah sehr schlecht aus, fühlte sich nach eigenen Angaben sehr matt und antriebslos. Er sagte, er schlafe kaum noch, sei nervös und gereizt, letzteres oft ungerecht und grundlos, und er habe oft starke Magenschmerzen. In letzter Zeit seien noch Herzbeschwerden dazugekommen. Er habe Angst, dass es jetzt dann bald „einen Schlag tun könne“ und dass er den nicht überlebt. Er sei am Ende und habe sich dann daran erinnert, dass ich ihm früher immer hatte helfen können. Er

habe sich eine Woche Urlaub genommen, und ich sei jetzt seine letzte Hoffnung.

Folgende Arzneien hatte man ihm in Frankfurt zur regelmäßigen Einnahme verschrieben:

Euthyrox 125, einen Betablocker, ein pflanzliches Beruhigungsmittel und ein Antacidum gegen die Magenschmerzen. (Auf die negativen Wechselwirkungen dieser Medikamentenmischung werde ich noch näher eingehen.)

Krankheiten – die Sprache der Seele

Offiziell spricht man nur bei wenigen Erkrankungen von psychosomatischen Ursachen. Dabei betrifft das alle Erkrankungen. Die Symptome von Hubert M. sprechen eine klare Sprache, so klar, dass es seiner Mitarbeit bei der Aufklärung der Ursachen fast nicht mehr bedurfte:

Die heißen Knoten in der Schilddrüse sind die Reaktion auf eine permanente Überbeanspruchung gewesen. Die Schilddrüse regelt im Körper die „Motordrehzahlen“; wer ständig Vollgas gibt, überstrapaziert seine Schilddrüse,

se, und so wie ständiges Vollgas beim Motor einen Motorschaden verursachen kann, so kann eine solche Überbeanspruchung auch die Schilddrüse in Mitleidenschaft ziehen. Ohne dass Hubert M. mir etwas über seine Zeit bei der Bank in Frankfurt sagen musste, wusste ich durch die erfolgte Schilddrüsen-OP bereits, dass er sich dort zu mehr Leistung getrieben hatte (mehr Vollgas gegeben hatte), als für ihn gut war.

Die Magenschmerzen sind die Reaktion auf eine un(v)erträgliche Situation, auf eine Situation, die man im übergeordneten Sinne nicht mehr verdauen, nicht mehr verarbeiten kann.

Die Herzbeschwerden schließlich sind die Reaktion darauf gewesen, dass Hubert M. durch seinen Beruf immer rücksichtsloser und hartherziger (!) geworden war, seine Herzangelegenheiten ständig der Karriere geopfert hatte und zuletzt sein Herz durch Herzstolpern anzeigte, dass es diesen Rhythmus nicht mehr weitergehen will und deshalb, stellvertretend für ihn, aus dem gewohnten Trott ausbricht.

Die restlichen Symptome wie Schlafstörungen, Mattigkeit, Antriebslosigkeit und Depressionen ergeben sich aus dieser Lebenssituation sowie auch aus der Zusammenstellung der Medikamente, dazu aber später.

Hubert M. – Die Heilung im eigentlichen Sinne

Im Verlauf des Gesprächs, das ich mit Herrn M. dann in meiner Praxis hatte, hat er mit seiner Erzählung der tatsächlichen Geschehnisse die oben ausgeführte psychosomatische Deutung eindrucksvoll bestätigt. Am Ende seiner Schilderung kippte seine Stimme dann, und er fing an zu weinen. Er würde das nicht länger durchstehen, sagte er. Auf die Frage, wer das denn von ihm verlangt, kamen die üblichen Verweise auf elterliche und eigene Erwartungen, gesellschaftliche und finanzielle Zwänge etc. etc. Am Ende des Gesprächs wurde Herr M. dann ganz ruhig.

Wir vereinbarten einen Termin zwei Tage später, und ich habe ihm als „Hausaufgabe“ mitgegeben, sich zu überlegen, was er gerne machen würde, wenn er „ja, aber ...“ weglassen müsste und einfach davon ausgehen könnte, das alles gelingt, was er sich vornimmt.

Bei den Medikamenten habe ich Euthyrox von 125 auf 100 reduziert und begonnen, die Be-



tablocker schleichend abzusetzen. Das Antacidum wurde ebenso abgesetzt und stattdessen eine basenreiche Kost empfohlen.

Worum es eigentlich geht

Bei dem Termin zwei Tage später erzählte Herr M. dann, dass er ein leidenschaftlicher Hobby-Koch sei und dass es immer schon sein Traum gewesen sei, ein Restaurant mit Gerichten ganz nach seinen Vorstellungen zu eröffnen. Das sei sein Herzenswunsch, aber er hätte das mit dem „ja, aber ...“ nicht aus dem Kopf bekommen und würde einen solchen Schritt derzeit nicht wagen. Als nächste Hausaufgabe habe ich ihm aufgetragen das mit dem Restaurant einmal konkret durchzurechnen und auf die Machbarkeit hin zu überprüfen. Bei dem folgenden Termin zeigte er sich dann ziemlich erstaunt, dass es tatsächlich machbar für ihn war und dass eigentlich nur noch ein wenig Kapital und die passende Immobilie fehlen würden.

Nur eine Woche war seit dem ersten Termin vergangen, und es ging ihm schon sehr viel besser. Die freien Tage hatten ihm natürlich auch gut getan, aber das Wesentliche war, dass er mit den Ursachen seiner Symptome in Kontakt gekommen war, dass er erkannt hatte, dass die Arbeit in der Frankfurter Bank ihn im wahrsten Sinne des Wortes krank gemacht hatte. Und dass es wichtiger ist, seiner Bestimmung zu folgen, als familiären oder gesellschaftlichen Erwartungen zu genügen.

Er hat sich dann umgehend nach einem neuen Arbeitsplatz umgesehen, sich bei mehreren Unternehmen beworben und wurde wenig später als Abteilungsleiter in der Finanzabteilung eines großen Autoverleihers angestellt; seine Beschäftigung bei der Frankfurter Bank kündigte er daraufhin umgehend. Die neue Arbeit macht ihm Spaß, er arbeitet jetzt Finanzierungs- und Leasingkonzepte für die Autos aus, die nach ein, zwei Jahren gebraucht wie-

der verkauft werden. Endlich würde er wieder konkret sehen, was er macht, hat er mir gesagt, seinen Erfolg könne er jetzt direkt an der Veränderung der Verkaufszahlen messen. Und das mit dem Restaurant hätte er sich noch nicht aus dem Kopf geschlagen, da müsse er aber noch ein wenig sparen und dann das geeignete Objekt finden; seine Frau habe auch schon Unterstützung signalisiert, die Idee und auch ihr „neuer“ Mann hatten ihr sehr gefallen.

08/15-Heilungsschema?

Nein, natürlich nicht. Jeder Fall liegt anders, und jedes Symptom erzählt eine andere Geschichte davon, wie jemand von „seinem“ Weg abgekommen ist. Aber genau das ist es, was alle meine Patienten gemeinsam haben: das Organ selbst ist gar nicht krank, es ist nur Symptomträger. Der Magen, das Herz und sogar die Schilddrüse von Hubert M. waren nicht krank – sie haben nur in immer drängenderer Weise aufgezeigt, dass es da ein Problem gibt und welcher Art dieses Problem ist. Hubert M. geht es heute wieder gut; ich habe seine Genesung noch mit einigen naturheilkundlichen Mitteln unterstützt, die ich mit einem Scan seines Biofeldes ermittelt hatte. Er ist wieder ganz gesund, fühlt sich fit, schläft gut, treibt Sport, ernährt sich gut und hat in Gestalt des Gourmet-Restaurants eine kraftvolle Vision, die ihn antreibt.

**Keine Luft zum Atmen zu haben
ist keine Erkrankung der Lunge,
sondern die Folge einer
krisenhaften Lebenssituation.**

Sich nicht mehr durchbeißen können ist nicht die Folge von kranken oder nicht mehr vorhandenen Zähnen, sondern die Ursache. „Dem ist eine Laus über die Leber gelaufen“ und „dem ist die Galle hochgegangen“ zeigen an, dass hier Ärger und Wut die Themen sind und eben nicht Hepatitis oder Gallensteine.

Rezepte sind sooo sexy ...

Dass Rezepte für viele so sexy sind, liegt wohl daran, dass man sich dann nicht den eigenen Problemen stellen muss. Die Magenschmerzen loszuwerden ist dann nicht mein Problem, sondern das meines Arztes – der hat ja schließlich studiert, wie er mich wieder gesund machen kann. Dass man Verantwortung so nicht delegieren kann, zeigt die katastrophale finanzielle Situation der Krankenkassen weltweit an. So kann man eben nur Symptome coachen – nicht aber Krankheiten heilen. Warum das nicht finanzierbar ist, erklärt sich hier von selbst: Die „Lösungen“ passen einfach nicht zum Problem.

**Jeder ist für seine Symptome
selber verantwortlich.**

Wenn Hubert M. nichts an seiner Situation geändert hätte, dann wären ein Herzinfarkt, ein Schlaganfall oder eine schwere Erkrankung bis hin zum Krebs nicht auszuschließen gewesen. Mit Medikamenten war das nicht zu beheben, schon gar nicht mit der verabreichten Kombination.

Wechselwirkungen bei der Medikamentenmischung

Zusätzlich zu der angespannten Situation im Beruf war es die Überdosierung der Schilddrüsenhormone gewesen, die dann zum einen über die erhöhte Adrenalin-Ausschüttung zu einer gereizten Überspanntheit und den Schlafstörungen geführt hatte (dagegen wurde dann immerhin ein pflanzliches Beruhigungsmittel gegeben) und zum anderen zu den Herz-Symptomen, die dann mit Betablockern behandelt wurden. Auf der einen Seite also eine Übersteuerung durch eine zu hohe Gabe von Schilddrüsenhormonen und auf der anderen Seite dann ein Beruhigungsmittel und ein Betablocker zur Behandlung der Herzsymptome, die durch die überhöhte Dosis an Euthyrox wahrscheinlich überhaupt erst entstanden waren. Und auch der verschriebene Säureblocker hatte unerwünschte Nebenwirkungen:

Der Magen als Basenlieferant?

Ja genau, die Magensäure ist nämlich nur der eine Teil der Geschichte. Die Belegzellen des Magens entnehmen die Säuren ja dem Blut. Und was passiert, wenn man an einer weitgehend pH-neutralen Flüssigkeit massiv Säure entzieht? Eben: Es bleiben die Basen im Blut übrig. Die braucht der Körper dringend, um die im Bindegewebe eingelagerten Säuren abzuholen und zur Niere zu bringen (in der Medizin wird das Bindegewebe daher folgerichtig auch als „Vorniere“ bezeichnet) und auch, um in der Bauchspeicheldrüse und in der Galle stark alkalisches Trypsinogen und Chymotrypsinogen bzw. Galle bilden zu können, die den aus dem Magen kommenden, sauren Speisebrei dann auf einen pH-Wert anheben, der eine physiologische Verdauung im Darm erst möglich macht.

Wenn der Organismus insgesamt zu sauer ist, dann wartet er aber nicht mehr ab, bis Speisen kommen, dann produziert er die Magensäure auch einfach so, aber nur um dem Organismus die Basen zu bringen, die er so dringend braucht. Der langfristige Schaden an der Magenschleimwand wird billigend in Kauf genommen, um das kurzfristige Problem des zu niedrigen pH-Wertes zu lösen.

Antacida (Anti-Magensäure-Mittel), die durch ihre Aluminium-Komponente ihrerseits übrigens die Nieren belasten, hindern den Organismus durch Säureproduktion in den Magen im Blut zu Basen zu gelangen und stürzen ihn so noch tiefer in die Übersäuerung. Deswegen ist bei Übersäuerung des Magens eine Umstellung auf



eine basische Ernährung nötig – oder wenigstens ein Weglassen der starken Säurebildner wie Alkohol, Zucker, Kaffee etc. Bei Hubert M. hatte schon die zu hohe Dosis an Schilddrüsenpräparaten zu einer stärkeren Übersäuerung geführt, einfach nur durch den erhöhten Grundumsatz des Stoffwechsels; durch sein Hobby (Kochen nach der „nouvelle cuisine“) hatte er sich gar nicht so schlecht ernährt. Man weiß heute, dass schon alleine durch die Übersäuerung Zustände von Geiztheit (auch im übertragenen Sinne „sauer sein“), Energielosigkeit, Depressionen und Schlafstörungen sehr begünstigt werden. Hubert M. hatte in der Summe durch die ihm verschriebenen Medikamente nicht nur keine Verbesserung erfahren, nein, die Medikamente haben zur Verschärfung seiner gesundheitlich kritischen Situation sogar wesentlich beigetragen. Und Hubert M. ist ja kein Einzelfall. Oft passiert das einfach dadurch, dass Patienten im Laufe der Zeit zu verschiedenen Ärzten gehen, sich die alten Präparate aber weiter verschreiben lassen.

Symptome – dann weg damit!

Das ist die falsche Strategie. Symptome zeigen uns an, dass etwas nicht mehr im Gleichgewicht ist. Sie deuten auf die Ursache hin, die im Gespräch mit dem Patienten meist un schwer zu ermitteln ist. Natürlich brauche ich als Therapeut Hilfe bei der Deutung der psychosomatischen Hintergründe, und natürlich kann ich mir nicht den psychosomatischen Hintergrund einer jeden Erkrankung merken. Sprunggelenksbrüche, Osteoporose, Knieverletzungen, Prostata-Erkrankungen etc. haben ja alle verschiedene Hintergründe. Ich habe in meiner Praxis die psychosomatische Deutung von Krankheiten immer mit einbezogen. Eine große Arbeitserleichterung ist mir hierbei ein Wissensmodul meines QUANTEC[®],

das mir alle wichtigen psychosomatischen Hintergründe auswertet.

Der Faktor Zeit

Zeit ist natürlich ein Problem, vor allem bei Kassenpraxen. Meine Art der Behandlung ist nur möglich, wenn der Patient bereit ist, selber einen wesentlichen Anteil seiner Behandlung beizutragen. Letzteres kann den Heilungsvorgang sehr beschleunigen, weil der Patient jetzt ein großes zusätzliches Eigeninteresse hat – nämlich nicht nur gesund zu werden, sondern das auch noch möglichst preiswert (schnell).

Freude an der Arbeit in der Praxis

Eines kann ich jedenfalls sagen. Meine Art, Patienten zu therapieren, ist auch für mich sehr zufriedenstellend. Ich helfe Menschen auf ihrem Lebensweg wieder zu ihrer Bestimmung zu finden und sie in ihre Energie zu bringen; das ist sehr viel befriedigender als nur ihre Krankheiten zu behandeln – oder eigentlich ja nur ihre Symptome zu coachen. Ich mache Menschen wirklich und dauerhaft gesund und habe es nur mit Menschen zu tun, die die Wahl treffen, Verantwortung für sich und ihre Symptome selber zu übernehmen; die, die das nicht tun, bleiben in der Regel bereits nach dem ersten Praxisbesuch fern. Und das hat auch für mich einen spürbaren Vorteil:

Am Ende eines Tages bin auch ich heute nicht mehr leer und ausgepumpt wie früher – die ihre Verantwortung delegierenden „Energiestaubsauger“ meiden meine Praxis. Und damit wären wir jetzt wieder bei der Überschrift dieses Artikels ...

